



Verleihung Florian- und Severin-Medaillen, 28. Jänner 2020

LAUDATIONES

Severin-Medaillen:

Johann Auswöger

Er wurden für die Pfarre Oberwang vorgeschlagen

Johann Auswöger wurde im Jahr 1961 geboren.

Nach dem Besuch der Volksschule in Loibichl und der Hauptschule in Mondsee haben Sie bis zu Ihrer Pensionierung den Beruf des Dachdeckers ausgeübt. Sie sind verheiratet und Vater von drei Söhnen.

Neben Ihrer Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Katholischen Männerbewegung in Oberwang waren Sie über zwanzig Jahre lang als Mitglied des Fachausschusses für Finanzen für die Verwaltung der Pfarre Oberwang mitverantwortlich, davon die letzten sieben Jahre auch als Obmann dieses Gremiums. In Ihrer Funktionsperiode konnten zahlreiche Bauvorhaben verwirklicht werden. Die Kirchturmrenovierung, Arbeiten am Pfarrhof und die umfangreiche Innensanierung der Pfarrkirche mit der Neugestaltung des Altarraumes prägen das äußere Bild der Pfarre Oberwang und sichern den baulichen Bestand für die nächsten Jahrzehnte.

Sie werden als Allrounder beschrieben, der sich in finanziellen und baulichen Angelegenheiten bestens auskennt und immer bereit war, Hausverwalter- und Hausmeisterarbeiten zu übernehmen und bei handwerklichen Arbeiten selbst mit Hand anzulegen. Auch die Organisation der Kollekten und die Einteilung der Zechpröpste lag in Ihrer Verantwortung.

Ich danke Ihnen für Ihren verantwortungsbewussten und verlässlichen Einsatz für die Pfarre Oberwang und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Maria Bindreiter

Sie wurde für die Pfarre Pabneukirchen vorgeschlagen

Maria Bindreiter wurde 1966 geboren und ist in Mönchdorf aufgewachsen.

Sie haben die Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe in Baumgartenberg und später die Fachschule für Soziale Berufe der Caritas der Diözese Linz besucht und waren als Haushaltshilfe und Familienhelferin beschäftigt. Nach der Geburt Ihrer Kinder haben Sie dann die Ausbildung zur Religionslehrerin an der Religionspädagogischen Akademie der Diözese Linz absolviert und sind seit 1999 an verschiedenen Schulen als Religionslehrerin tätig. Sie sind verheiratet und Mutter von drei Kindern.

Sie gehören seit 2002 dem Pfarrgemeinderat der Pfarre Pabneukirchen an und waren von 2007 bis 2017 auch dessen Obfrau.

Das Pfarrleben in Pabneukirchen wurde auf vielfältige Weise von Ihnen mitgestaltet. So haben Sie beispielsweise einen Kinderliturgiekreis ins Leben gerufen und 2012 dazu beigetragen, dass im Pfarrgemeinderat ein Fachausschuss für Kinder- und Jugend eingerichtet wurde. Als 2015 zahlreiche Menschen auf ihrer Flucht nach Österreich gekommen sind, haben Sie sich dafür eingesetzt, dass auch in Pabneukirchen Migrantinnen und Migranten aufgenommen werden konnten und stehen diesen Menschen bis heute bei, wenn Unterstützung notwendig ist.

Sie werden als innovativ und kompetent beschrieben, mit einem scharfen Blick und einer helfenden Hand für den konkreten Menschen mit all seinen Bedürfnissen. Dabei zeichnet Sie aus, dass Sie immer das Gespräch suchen und verbindend wirken, wenn manchmal verschiedene Positionen aufeinanderprallen.

Für Ihr engagiertes Wirken in der Pfarre Pabneukirchen danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen mit Freude die Severin-Medaille.

OStR Prof. Mag. Franz Danksagmüller

Er wurde für die Pfarre St. Martin im Innkreis vorgeschlagen

Prof. Franz Danksagmüller wurde 1939 in Andorf geboren.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Ried im Innkreis und der Lehrerbildungsanstalt in Linz waren Sie zunächst als Volksschullehrer tätig. Danach absolvierten Sie ein Studium der Theologie und der Philosophie an den Universitäten Eichstätt und Wien. Darüber hinaus genossen Sie eine Ausbildung als Kirchenmusiker an der Musikuniversität Wien und am Brucknerkonservatorium in Linz. Ihre Unterrichtstätigkeit setzten Sie am Gymnasium und am BORG in Ried, aber auch an der dortigen Landesmusikschule fort. 1998 wurden Sie zum Direktor des Gymnasiums der Oblaten des Hl. Franz von Sales in Dachsberg bestellt. Sie sind verheiratet und Vater von drei Kindern.

Sie waren lange Jahre als Mitglied des Pfarrgemeinderats von St. Martin im Innkreis tätig und haben sich in der Pfarrgemeinde auf verschiedene Weise eingebracht. Ihre besondere Liebe gilt und galt dabei stets der Kirchenmusik, um die Sie sich große Verdienste erworben haben. Sie sind Gründer und Leiter des „Chores zur Pflege geistlicher Musik“ in St. Martin und wirken auch mit dem von Ihnen geleiteten „Gesangsverein Harmonie“ immer wieder bei der Gestaltung von Messen mit. Darüber hinaus sind sie seit vierzig Jahren in St. Martin als Organist tätig und helfen auch in anderen Pfarren in der Umgebung an der Orgel aus. Als Lehrer war Ihnen die Förderung des Nachwuchses immer ein Anliegen, sodass Sie neben dem schulischen Unterricht auch zahlreiche Kirchenorganistinnen und Kirchenorganisten ausgebildet haben.

Dazu haben Sie zahlreiche kirchenmusikalische Kompositionen verfasst, die zum Teil im St. Martiner Orgelbüchlein zusammengefasst sind.

Ich danke Ihnen für Ihr Wirken in der Pfarre St. Martin im Innkreis und Ihren Einsatz für die Kirchenmusik. Gerne überreiche ich Ihnen dafür die Severin-Medaille.

Wilhelm Derflinger

Er wurde für die Linz-Ebelsberg vorgeschlagen

Wilhelm Derflinger wurde 1949 in Linz-Ebelsberg geboren.

Nach dem Besuch der Pflichtschule absolvierten Sie eine Tischlerlehre und übten diesen Beruf bis zu Ihrer Pensionierung aus. Sie sind verheiratet und Vater von drei Söhnen.

Seit Ihrer Jugendzeit sind Sie mit der Pfarre Linz-Ebelsberg eng verbunden. 1982 wurden Sie zum ersten Mal in den Pfarrgemeinderat gewählt und gehören diesem Gremium seit damals (37 Jahre) an. Seit 1997 sind Sie Obmann des Pfarrgemeinderats und arbeiten derzeit auch im Fachausschuss Liturgie und im Öffentlichkeitsausschuss mit. Darüber hinaus waren Sie auch im Sozialkreis, im Familienausschuss, Finanzausschuss und im Bauausschuss tätig und nehmen als Kommunionsspender, Lektor und Vorbeter bei Totenandachten wichtige liturgische Dienste wahr.

Besonders viel Zeit und Energie schenken Sie der Pfarre Linz-Ebelsberg während des Pfarrzentrumsneubaus von 2007 bis 2009 und kümmern sich seit damals mit viel Herzblut um das neue Gebäude.

Für Ihr vielfältiges und langjähriges Wirken in der Pfarre Linz-Ebelsberg danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen mit Freude die Severin-Medaille.

Rudolf Endholzer

Er wurde für die Pfarre Pötting vorgeschlagen

Rudolf Endholzer wurde 1949 geboren und ist in Kallham aufgewachsen.

Nach Abschluss Ihrer schulischen Ausbildung waren Sie bis zu Ihrer Pensionierung als Bankangestellter in Kallham und Pötting beschäftigt. Aufgrund Ihrer beruflichen Erfahrung und Expertise waren Sie auch bei vielen Vereinen als Kassier tätig und tragen auf diese Weise zu einem guten Gemeinschaftsleben in Pötting bei. Sie sind verheiratet und Vater von drei Kindern.

Von 1992 bis 2002 waren Sie Obmann des Pfarrgemeinderats von Pötting und haben dieses Gremium stets umsichtig geleitet. Auch üben Sie schon lange den Dienst des Lektors und des Kommunionspenders aus. Als Kassier organisieren Sie seit 2008 die Einhebung der Kirchensitzgebühren. Seit dieser Zeit kümmern Sie sich auch um den Friedhof inklusive der Friedhofsverwaltung. Auch sonst sind Sie immer wieder bereit Robotarbeit in Kirche und Pfarrhof zu leisten. Auf diese Weise prägen Sie das Pfarrleben in Pötting seit nahezu dreißig Jahren entscheidend mit.

Ich danke Ihnen für Ihren engagierten und wichtigen Einsatz für die Pfarre Pötting und überreiche Ihnen dafür als Anerkennung gerne die Severin-Medaille.

Mag.^a Isabella Haider

Sie wurde für die Pfarre Stadtpfarre Linz-Urfahr vorgeschlagen

Isabella Haider wurde 1947 in Wien geboren.

Nach der Schule haben Sie an der Universität Wien Pharmazie studiert und waren später im Architekturbüro Ihres Gatten beschäftigt. Sie sind verheiratet und haben eine Tochter.

Seit der Schulzeit Ihrer Tochter arbeiten Sie ehrenamtlich auf vielfältige Weise in der Stadtpfarre Linz-Urfahr mit, zum Beispiel als Jungscharleiterin oder als Leiterin der Mütterrunde. Insgesamt waren Sie 35 Jahre im Pfarrgemeinderat tätig und haben sich dort auch als Vertreterin für die Interessen der Frauen, im Caritasausschuss und im Fachausschuss Liturgie eingebracht.

Sie werden als treibende Kraft im Pfarrleben beschreiben, die auch wesentlich zur Gestaltung liturgischer Feiern beiträgt: als Mitglied im Vorbereitungsteam, als Mesnerin und als Kommunionsspenderin. Außerdem leiten Sie seit zehn Jahren Wortgottesfeiern und ermöglichen auf diese Weise, dass auch in den Seniorenwohnheimen in Ihrer Pfarre regelmäßig Gottesdienst gefeiert wird. Als Begräbnisleiterin begleiten Sie seit 15 Jahren Verstorbene, die in Ihrer Pfarre beigesetzt werden zur letzten Ruhe und beten mit den Angehörigen.

Darüber hinaus sind Sie unter anderem auch für die pfarrliche Sammlungen und Geburtstagsgrüße der Pfarre verantwortlich, arbeiten beim Pfarrblatt mit und gestalten die Schaukästen und Schautafeln der Pfarre sowie den Tischschmuck beim Pfarrbuffet. Auch bringen Sie sich als Übersetzerin in die Gebärdensprache und noch auf vielfache andere Weise in der Pfarre ein und prägen diese wesentlich mit.

Für Ihr vielfältiges und langjähriges Wirken in der Stadtpfarre Linz-Urfahr danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen mit Freude die Severin-Medaille.

Franz Hauer

Er wurde für die Pfarre Oberkappel vorgeschlagen

Franz Hauer wurde im Jahr 1943 in Pfarrkirchen im Mühlkreis geboren.

Sie sind am landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern aufgewachsen und arbeiteten nach verschiedenen beruflichen Stationen – als Sekretär der Marktgemeinde Oberkappel und als Berufsmusiker in einer Band – bis zu Ihrer Pensionierung als Einkaufsleiter einer Baufirma in Oberzell in Bayern. Sie sind verheiratet und Vater von drei Kindern.

Mit der Pfarre Oberkappel sind Sie in vielfacher Weise verbunden. Insbesondere haben Sie die Kirchenmusik Ihres Heimatortes geprägt. Sie waren 32 Jahre lang als Leiter des Kirchenchores tätig und beinahe ebenso lang als Kapellenmeister der örtlichen Musikapelle. Dazu waren Sie zwischen 1966 und 1997 Mitglied des Finanzausschusses der Pfarre Oberkappel, davon mehrere Jahre lang auch dessen Obmann. Als Verfasser des Oberkappler Heimatbuches haben Sie sich auch Verdienste um die Erforschung der Pfarrgeschichte sowie die detaillierte Beschreibung der Kirche und des Kirchemfelds erworben.

Sie werden als humorvoller und hilfsbereiter Mensch beschrieben, der in seiner Heimatgemeinde höchstes Ansehen genießt und sich stets für die Menschen in Pfarre und Ortsgemeinschaft einsetzt. Durch Ihre vorbildhafte Lebensführung als Katholik stärken Sie das Wohl und Ansehen der Pfarre Oberkappel wesentlich.

Ich danke Ihnen für Ihren langjährigen und verdienten Einsatz für die Pfarre Oberkappel und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Elfriede Hofwimmer

Sie wurde für die Pfarre Hofkirchen an der Trattnach vorgeschlagen

Elfriede Hofwimmer wurde 1955 in Grieskirchen geboren.

Bis zu ihrer Pensionierung waren Sie als Logopädin und Sonderpädagogin an den Volks- und Hauptschulen (bzw. zuletzt: Neuen Mittelschulen) im Bezirk Grieskirchen tätig. Zudem sind Sie seit 1997 Vizebürgermeisterin der Marktgemeinde Hofkirchen an der Trattnach. Sie sind verheiratet und Mutter von zwei Söhnen.

Von 1990 bis 2019 (29 Jahre) waren Sie Mitglied des Pfarrgemeinderates von Hofkirchen und in dieser Funktion seit 1997 auch die Leiterin des Fachausschusses für Liturgie. Darüber hinaus haben Sie von 1990 bis 2006 die Leitung des Katholischen Bildungswerks in Ihrer Heimatgemeinde innegehabt.

Ihre Liebe zur Liturgie zeigt sich nicht nur in der Übernahme des Dienstes als Kommunionsspenderin und Leiterin von Wortgottesfeiern, sondern auch in der Bereitschaft im Seelsorgeteam Ihrer Pfarre mitzuwirken dort von 2016 bis 2019 die Verantwortung für den Bereich Liturgie zu übernehmen.

Ich danke Ihnen für Ihren langjährigen und unermüdlichen Einsatz für die Pfarre Hofkirchen an der Trattnach und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Für Ihr langjähriges und unermüdliches Wirken in der Pfarre Hofkirchen an der Trattnach danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen mit Freude die Severin-Medaille.

Willi Kronschläger

Er wurde für die Pfarre Pötting vorgeschlagen

Willi Kronschläger wurde 1951 in Pötting geboren.

Nach Ihrer Lehrzeit sind Sie lange Jahre als Planer und Tischler in einer Tischlerei in Michaelnbach tätig gewesen. Sie sind verheiratet und Vater von drei Kindern.

Seit 2012 sind Sie Pfarrgemeinderatsobmann in Pötting. Zuvor waren Sie von 1985 bis 2012 Obmann der Katholischen Männerbewegung. Als Tischler kümmern Sie sich in Kirche und Pfarrhof ehrenamtlich um alle Aufgaben die Ihr Fachgebiet betreffen. Sie leisten aber auch einen wichtigen Beitrag für die Liturgie in Ihrer Pfarre, indem Sie den Dienst eines Lektors übernommen haben und auch für die Lektoreneinteilung zuständig sind. Darüber hinaus sind sie auch als Wortgottesfeier-Leiter tätig.

Sie sind mit dem Leben der Pfarre Pötting von Kindheit an aufs engste verbunden und bemühen sich auf umsichtige Art und Weise, um eine geregelte Seelsorge in Ihrer Pfarre. Dies ist insbesondere deshalb wichtig, weil kein Priester mehr am Ort lebt.

Ich danke Ihnen für Ihren langjährigen und verdienten Einsatz für die Pfarre Pötting und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Engelbert Lengauer

Er wurde für die Pfarre Steyr-Christkindl vorgeschlagen

Engelbert Lengauer wurde 1939 in Weyer geboren.

Nach der Matura am Gymnasium Petrinum studierten Sie zunächst als Alumne des Bischöflichen Priesterseminars Theologie ehe Sie an die Bischöfliche Lehrerbildungsanstalt wechselten und dort die Ausbildung zum Volks- und Hauptschullehrer absolvierten. Nach verschiedenen Stationen als Lehrer waren Sie von 1979 bis zu Ihrer Pensionierung Direktor der Privaten Volks- und Hauptschule St. Anna in Steyr. Sie sind verheiratet und Vater von drei Kindern.

Nachdem Sie schon in Ihrer Jugend als Jungschar- und Jugendführer in der Pfarre Leonstein aktiv waren, haben Sie sich im Laufe des Lebens in mehreren Steyrer Pfarren ehrenamtlich engagiert. Daneben haben Sie als Lehrervertreter und Mitglied des Gemeinderats auch auf andere Weise am öffentlichen Leben in der Stadt Steyr mitgewirkt und waren zuletzt als Bezirksobmann des Seniorenbundes tätig.

Sie waren Synodenrat, PGR-Mitglied und PGR-Obmannstellvertreter in der Pfarre Steyr-St. Michael und seit der Gründung der Pfarre Steyr-Tabor auch dort als PGR-Obmannstellvertreter und Leiter des FA Jugend tätig. In der Pfarre Steyr-Christkindl sind Sie – wie auch schon in den anderen Pfarren – seit 2002 im FA Liturgie des Pfarrgemeinderats engagiert und haben diesen von 2003 bis 2019 geleitet.

Sie werden als kompetente, verlässliche und sehr geduldige Leitungsperson beschrieben. Dazu sind Sie Mesner, Vorbeter bei Prozessionen und gestalten regelmäßig Wortgottesfeiern und Nachtwachen in Ihrer Pfarre. Mit der Organisation von Bibelrunden tragen Sie ebenso zur Glaubensverkündigung bei, wie bei der Betreuung von Flüchtlingen. Ihr theologisches Hintergrundwissen bringen Sie zum Beispiel bei der Erstellung von Festabläufen oder der spirituellen Einstimmung von Sitzungen ein, und leisten so einen großen Beitrag zur Lebendigkeit in Ihrer Pfarre. Dazu sind Sie immer wieder bereit, sich auf Neues einzulassen.

Für Ihr umfangreiches Wirken in der Pfarre Steyr-Christkindl, wie davor schon in anderen Steyrer Pfarren, danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür mit Freude die Severin-Medaille.

Richard Maier

Er wurde für die Pfarre Tarsdorf vorgeschlagen

Richard Maier wurde 1939 in Tarsdorf geboren.

Nach dem Besuch der Pflichtschule erlernten Sie den Beruf des Zimmermanns und übten diesen rund 25 Jahre aus. Später arbeiteten Sie bis zu Ihrer Pensionierung als Facharbeiter im Kraftwerk Riedersbach. Sie sind verheiratet und haben sechs Kinder.

Da Sie ein besonderes musikalisches Talent geschenkt bekommen haben, erlernten Sie schon früh zahlreiche Instrumente, unter anderem Orgel und B-Klarinette am Mozarteum in Salzburg. Sie sind bis heute in verschiedensten Formen musikalisch tätig und waren auch Kapellenmeister in Ihrer Heimatgemeinde.

Seit Ihrem 13. Lebensjahr sind Sie im Dienst der Kirchenmusik aktiv und leiten den Tarsdorfer Kirchenchor seit 63 Jahren. Dazu übernehmen Sie als Sänger bei Festmessen auch die Tenorsoli und die Antwortpsalmen. Außerdem sind Sie seit Ihrem 17. Lebensjahr als Organist tätig: wochentags wie werktags, mit vielen Einsätzen auch bei Hochzeiten und Begräbnissen. Auch in den Nachbarpfarren sind Sie immer wieder bereit, als Chorleiter, Organist oder Solist auszuhelfen.

Sie legen nicht nur Wert auf anspruchsvolle Kirchenmusik und eine gewissenhafte Dokumentation der aufgeführten Werke, sondern auch auf eine gute Ausbildung von Jungmusikern, zu der Sie selbst einen wichtigen Beitrag geleistet haben.

Ich danke Ihnen für Ihr kirchenmusikalisches Wirken in der Pfarre Tarsdorf und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Mag. Alois Manhartsgruber MBA

Er wurde für die Pfarre Dorf an der Pram vorgeschlagen

Mag. Alois Manhartsgruber wurde im Jahr 1960 geboren und ist in Dorf an der Pram aufgewachsen.

Nach dem Besuch der Volksschule in Dorf an der Pram und der Hauptschule in Riedau haben Sie in Linz an der HTL für Maschinenbau maturiert und anschließend ein Studium der Betriebswirtschaftslehre absolviert. Sie arbeiten als selbständiger Steuer- und Wirtschaftsberater in Dorf an der Pram. Sie sind verheiratet und Vater von vier Kindern.

Sie sind seit 1990 Obmann der Katholischen Männerbewegung in Pram und waren von 1992 bis 2017 Obmann des FA Finanzen des Pfarrgemeinderats.

Sie werden als verlässlicher, gewissenhafter und selbstloser Mensch beschrieben, der die Pfarre Dorf an der Pram großzügig finanziell und materiell unterstützt. Auch die KMB haben Sie umsichtig geleitet, wobei hier insbesondere die Planung und Durchführung der jährlichen Männerwallfahrt zu nennen ist.

Für Ihr verdienstvolles Wirken in der Pfarre Dorf an der Pram danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür mit Freude die Severin-Medaille.

Dipl. Ing. Bernhard Meindl

Er wurde für die Pfarre Michaelnbach vorgeschlagen

Dipl. Ing. Bernhard Meindl wurde 1951 in Wels geboren.

Bis zu Ihrer Pensionierung waren Sie als Bautechniker beim Land Oberösterreich beschäftigt. Sie sind verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Von 1987 bis 2017 waren Sie Obmann des Fachausschusses für Finanzen des Pfarrgemeinderates von Michaelnbach. In Ihre Tätigkeitsperiode fielen zahlreiche Baumaßnahmen, so etwa die Renovierung des Kirchturms samt Turmkreuz, die Renovierung der Friedhofskapelle und die Erhaltung des Pfarrhofs. Seit 2011 sind Sie Mitglied im Seelsorgeteam der Pfarre Michaelnbach und dort für den Bereich Koinonia (das bedeutet Gemeinschaft) zuständig.

Die bestens geordneten Finanzen und die gute finanzielle Ausstattung der Pfarre Michaelnbach wird vor allem Ihrer Tätigkeit zugeschrieben und Ihnen als großer Verdienst angerechnet. Stets haben Sie darauf geachtet, dass sparsam gewirtschaftet wird und auch selbst vieles ehrenamtlich und kostenlos erledigt.

Ich danke Ihnen für Ihr engagiertes Wirken in der Pfarre Michaelnbach und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Elisabeth Pauska

Sie wurde für die Pfarre Sierninghofen-Neuzeug vorgeschlagen

Elisabeth Pauska wurde 1947 in Seitenstetten geboren.

Nach dem Besuch der Pflichtschule haben Sie eine Lehre zur Einzelhandelskauffrau absolviert und waren bis zu Ihrer Pensionierung als Verkäuferin tätig. Gemeinsam mit Ihrem verstorbenen Mann haben sie drei Kinder.

Sie sind schon seit vielen Jahren in der Pfarre Sierninghofen-Neuzeug engagiert, und haben für Ihre Verdienste bereits 1981 die Ehrenurkunde der Pfarre erhalten. Von 2007 bis 2017 waren Sie als Obfrau des Pfarrgemeinderates der Pfarre Sierninghofen-Neuzeug tätig. Zugleich waren Sie die Leiterin des Veranstaltungsteams.

Ihr Anliegen war es stets, das gesellschaftliche Leben in der Pfarre zu aktivieren und die Pfarrgemeinschaft zu fördern. Dazu haben Sie unzählige Pfarrfeste aber auch Pfarrausflüge und anderes organisiert, und in verschiedenen Ausschüssen der Pfarre mitgeholfen.

Für Ihren unermüdlichen und engagierten Einsatz für die Pfarre Sierninghofen-Neuzeug danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür mit Freude die Severin-Medaille.

Josef Reichinger

Er wurde für die Pfarre Wippenham vorgeschlagen

Josef Reichinger wurde 1954 in Ried im Innkreis geboren.

Nach dem Besuch der Volksschule waren Sie lange Jahre als Landwirt und Maurer tätig. Sie sind verheiratet und haben vier Kinder.

Schon in Ihrer Jugend waren Sie mit der Pfarre Wippenham als Ministrant und Leiter der Katholischen Jugend verbunden. Von der Gründung des Pfarrgemeinderats im Jahr 1973 an waren sie bis 2017 (44 Jahre) Mitglied dieses Gremiums und wirken bis heute im Fachausschuss für Finanzen des Pfarrgemeinderats mit. Erwähnt werden soll auch Ihr langjähriger Einsatz als Vorbeter bei Totenwachen und Prozessionen, sowie die Bereitschaft als Lektor und Kommunionspender bei der Liturgie mitzuwirken und auch Wortgottesfeiern zu leiten. Dazu haben Sie als Mitglied des Musikvereins auch zur musikalischen Gestaltung kirchlicher Feiern beigetragen. Auch sonst ist Ihnen die Mitarbeit bei pfarrlichen Aktivitäten selbstverständlich, zum Beispiel bei der Caritas-Haussammlung oder beim Verteilen des Pfarrblattes.

Als gelernter Maurer haben Sie sich vor allem auch um die Erhaltung der pfarrlichen Gebäude verdient gemacht und waren bei Bauvorhaben der Pfarre, bei der Pfarrhofsanierung und bei der Kirchenrenovierung, unermüdlich tätig.

Ich danke Ihnen für Ihr langjähriges und fleißiges Wirken in der Pfarre Wippenham und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Johann Reischauer

Er wurde für die Pfarre Wippenham vorgeschlagen

Johann Reischauer wurde 1949 in Gurten geboren.

Nach dem Besuch der Pflichtschule waren Sie zunächst als Kontrollassistent für Milchleistungsprüfung (Probemelker) bei der Molkerei beschäftigt, sind dann aber bald zur Raiffeisenbank in Reichersberg gewechselt, wo sie als Bankangestellter und Filialleiter bis zu Ihrer Pensionierung tätig waren. Gemeinsam mit Ihrer verstorbenen Frau haben Sie vier Kinder.

Sie setzen sich auf vielerlei Weise für die Gemeinschaft in Ihrem Heimatort Wippenham ein und waren lange im politischen Gemeinderat und als Bürgermeister tätig – dazu auch als aktives Mitglied beim Musikverein und der freiwilligen Feuerwehr.

Auch mit der Pfarre Wippenham sind Sie von Kindesbeinen an verbunden. So sind Sie auch seit der Gründung des Pfarrgemeinderats im Jahr 1973 ein Mitglied dieses Gremiums (47 Jahre!) und waren in der Periode von 2012 bis 2017 auch dessen Obmann. Dazu waren Sie Obmann der KMB und Leiter des Katholischen Bildungswerks in Ihrer Pfarre. Bei der Liturgie übernehmen Sie Dienste als Lektor, Kommunionspender und Mitglied des Kirchenchores. Außerdem leiten Sie auch Wortgottesfeiern.

Besonders verdient haben Sie sich um die Kirchenrenovierung gemacht, bei der sie als der Dreh- und Angelpunkt der Baumaßnahmen beschrieben werden. Sie koordinierten nicht nur die einzelnen Tätigkeiten, sondern halfen auch selbst intensiv bei den Robotarbeiten mit.

Für Ihr vielfältiges und langjähriges Engagement in der Pfarre Wippenham danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Hubert Sallaberger

Er wurde für die Pfarre St. Thomas bei Waizenkirchen vorgeschlagen

Hubert Sallaberger wurde 1964 in Grieskirchen geboren.

Sie sind in St. Thomas bei Waizenkirchen aufgewachsen und in Ihrer Heimatgemeinde als Wirt tätig. Sie sind verheiratet und Vater von drei Kindern.

Von 2007 bis 2017 waren Sie Mitglied des Pfarrgemeinderates in St. Thomas bei Waizenkirchen und zugleich Obmann des Finanzausschusses sowie des Bauausschusses. In Ihre Tätigkeitsperiode fallen zahlreiche Baumaßnahmen, so etwa die Außenrenovierung der Kirche, die Neugestaltung der Sakristei, die Restaurierung der Orgel und Sanierungsarbeiten am Pfarrhof. Zugleich waren Sie zwischen 2009 und 2015 als ehrenamtlicher Pfarrsekretär tätig und haben sich um die Herstellung des Pfarrblatts, die Friedhofsverwaltung und manches andere gekümmert.

All diese Aufgaben haben Sie verlässlich und mit viel Geschick erledigt. Als besonderes Verdienst ist auch Ihr Engagement während der Krankheit des verstorbenen Pfarrers P. Johann Alex und Ihre Fürsorge um die Pfarrhaushälterin Aloisia Schildberger zu nennen, die bis zu ihrem Tod im Pfarrhof lebte.

Ich danke Ihnen für Ihr langjähriges und engagiertes Wirken in der Pfarre St. Thomas bei Waizenkirchen und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Maria Scharl

Sie wurde von der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz vorgeschlagen und erhält die Severin-Medaille für ihre Verdienste um die Pfarrbücherei Sierning.

Maria Scharl wurde im Jahr 1950 in Sattledt geboren.

Nach der Matura am Gymnasium in Wels haben Sie an der Pädagogischen Hochschule in Linz studiert und waren anschließend als Lehrerin, Hausfrau und Mutter tätig. Sie sind verheiratet und Mutter von drei Kindern.

Seit 1991 engagieren Sie sich in der Pfarrbücherei Sierning und haben 1996 die Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin absolviert. Im Jahr 1999 haben Sie die Leitung der Bibliothek übernommen und sind seit 2012 Mitglied im Pfarrgemeinderat Sierning. Daneben haben Sie als Regionalbegleiterin für Bibliotheken auch die kirchliche Bibliotheksarbeit in den Nachbarparolen unterstützt. Mit Ihrer Hilfe wurden unter anderem die Bibliotheken in Kremsmünster, Sierning, Nußbach, Bad Hall, Schiedlberg und Eberstallzell erweitert, neugestaltet, ausgebaut oder in neue Räume übersiedelt. Auf diözesaner Ebene haben Sie an der Neuorganisation der regionalen kirchlichen Bibliotheksarbeit und bei der Integration der Bibliotheksfachstelle in das Katholische Bildungswerk mitgewirkt.

Die gute Ausbildung von ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ist Ihnen ein großes Anliegen und so haben Sie zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer solchen Ausbildung motiviert. Unter Ihrer Leitung wurde die Ausleihzeit der Bibliothek in Sierning von vier auf 15 Stunden wöchentlich erhöht und monatlich werden in der Bibliothek öffentliche Lesungen, (Kinder-)Kino, Ferienaktionen und anderes organisiert.

Für Ihren engagierten Einsatz für die kirchliche Bibliotheksarbeit danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Brigitte Stacherl

Sie wurde für die Pfarre Sierninghofen-Neuzeug vorgeschlagen

Brigitte Stacherl wurde 1940 geboren.

Nach dem Besuch der Pflichtschule haben Sie die Handelsschule absolviert und waren als Hausfrau tätig. Sie sind verheiratet und haben vier Kinder.

Seit 1963 arbeiten Sie aktiv in der Pfarre Sierninghofen-Neuzeug mit. Sie waren über vierzig Jahre lang Mitglied im Kirchenchor. Auch in der Mütterrunde haben sie lange Jahre mitgearbeitet und waren über zehn Jahre lang deren Leiterin. Insbesondere die Katholische Frauenbewegung Ihrer Pfarre verdankt Ihnen viel. Sie waren von 1987 bis 2004 (17 Jahre) deren Leiterin. Von 1973 bis 1987 gehörten Sie auch dem Pfarrgemeinderat an.

In der Liturgie übernehmen Sie seit 1994 den Dienst einer Lektorin und Kommunionsspenderin. Darüber hinaus sind sie Mitglied im Redaktionsteam des Pfarrbriefs und auch für dessen Verteilung im gesamten Pfarrgebiet verantwortlich. Ihre kreativen Fähigkeiten bringen Sie bei der Gestaltung der Neuzeuger Weihnachts- und Fastenkrippe aber auch beim Verzieren von Kerzen und beim Binden von jährlich ca. 300 Stück Palmbuschen ein.

Ich danke Ihnen für Ihr langjähriges und vielfältiges Wirken in der Pfarre Sierninghofen-Neuzeug und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Theresia Stockmayr

Sie wurde für die Pfarre Michaelnbach vorgeschlagen

Theresia Stockmayr wurde 1955 in Grieskirchen geboren.

Sie arbeiten als Landwirtin am heimatlichen Hof, sind verheiratet und Mutter von drei Kindern.

Sie waren von 1987 bis 2017 (30 Jahre) Mitglied des Pfarrgemeinderats von Michaelnbach und zwischen 2002 und 2017 auch dessen Obfrau. Dazu waren Sie mehr als 20 Jahre lang Leiterin der Katholischen Frauenbewegung in Michaelnbach. Während dieser Zeit haben Sie auch der Dekanatsleitung der kfb angehört.

Im Seelsorgeteam der Pfarre Michaelnbach waren Sie von 2011 bis 2017 für den Bereich Koinonia (Gemeinschaft) zuständig. Außerdem übernehmen Sie als Lektorin und Kommunionsspenderin Aufgaben in der Liturgie und gestalten auch den Blumenschmuck in der Kirche. Darüber hinaus kümmern Sie sich um den Pfarrgarten, den Friedhof und viele andere Dinge in der Pfarre.

Es wird berichtet, dass die Fäden in der Pfarre Michaelnbach seit 15 Jahren organisatorisch bei Ihnen zusammenlaufen und Sie in fast allen Angelegenheiten erste Ansprechpartnerin in der Pfarre waren, da ja kein Priester mehr am Ort lebt.

Für Ihren engagierten und wichtigen Einsatz für die Pfarre Michaelnbach danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür gerne die Severin-Medaille.

Mag.^a Maria Sumereder

Sie wurde für die Pfarre Pötting vorgeschlagen

Mag.^a Maria Sumereder wurde 1959 geboren und ist in Pötting aufgewachsen.

Nach der Matura an der Handelsakademie Wels haben Sie in der Verwaltung des Klinikums der Franziskanerinnen in Grieskirchen gearbeitet und sind bis zur Leiterin dieses Krankenhauses aufgestiegen. Neben Ihrer beruflichen Tätigkeit haben Sie ein Betriebswirtschaftsstudium in Linz absolviert und waren dann bis zu Ihrer Pensionierung Geschäftsführerin der Caritas für Menschen mit Behinderung der Diözese Linz.

Sie waren von 2002 bis 2012 Obfrau des Pfarrgemeinderats von Pötting. In diese Zeit ist auch das Glockenprojekt der Pfarre gefallen, das Sie als Obfrau des PGR mitorganisiert haben. Darüber hinaus führen Sie seit zwanzig Jahren ehrenamtlich die Kirchenrechnung und die Buchhaltung der Pfarre und sind seit 2012 auch für den Kirchenschmuck verantwortlich. In der Liturgie wird Ihre Tätigkeit als Kommunion-Spenderin, Lektorin aber auch Leiterin von Wort-Gottesfeiern, Totenwachen und Maiandachten geschätzt. Ihr soziales Engagement geht weit über Ihre Pfarre und sogar Österreich hinaus, so arbeiten Sie bei einigen Projekten für Weißrussland mit und sind dafür auch schon öfters vor Ort gewesen. In vielen Angelegenheiten werden Sie als Beraterin geschätzt. Ihre Herangehensweise an Aufgaben wird als emphatisch, aber gleichzeitig auch sehr klar beschrieben und gelobt.

Ich danke Ihnen für Ihren engagierten und wichtigen Einsatz für die Pfarre Pötting und darüber hinaus. Ich überreiche Ihnen dafür als Anerkennung gerne die Severin-Medaille.

Florian-Medaillen:

Bezirkshauptmann a.D. HR Dr. Josef Gruber

Er wurde vom Bischöflichen Ordinariat für seine Tätigkeit als Vorsitzender der diözesanen Kommission gegen Missbrauch und Gewalt vorgeschlagen

Dr. Josef Gruber wurde 1953 in Enns geboren und ist in Puchberg bei Wels, im dortigen diözesanen Bildungshaus aufgewachsen, da sein Vater lange Jahre dessen Leiter war.

Sie haben in Wels am Gymnasium maturiert und an den Universitäten Salzburg und Tübingen Rechtswissenschaft, Pädagogik und Psychologie studiert. Nach verschiedenen Funktionen bei Gericht und in der Landesverwaltung waren Sie von 1996 an, bis zu Ihrer Pensionierung im Jahr 2018, Bezirkshauptmann des Bezirks Wels-Land. Sie sind verheiratet und Vater von vier Kindern.

Auf vielfache Weise bringen Sie sich ehrenamtlich in Kirche und Gesellschaft ein. Beispielhaft soll Ihr Engagement für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder aber auch Ihre Tätigkeit als Bezirksstellenleiter-Stellvertreter beim Roten Kreuz erwähnt werden. In der Pfarre Schleißheim waren Sie von 2002 bis 2009 als Obmann des Pfarrgemeinderats tätig und haben dort insbesondere verschiedene Bauvorhaben und die Zusammenarbeit im pfarrlichen Kindergarten vorangetrieben. 2008 haben Sie sich bereit erklärt den Vorsitz in der diözesanen Kommission gegen Missbrauch und Gewalt zu übernehmen und haben diese Funktion bis heute inne. Der Kommission obliegt es, bei Vorwürfen wegen Misshandlungen oder Tatbeständen psychischer, physischer oder sexualisierter Gewalt gegen Personen, die haupt- oder ehrenamtlich in der Kirche tätig sind, den Kontakt mit den Beschuldigten herzustellen, die Vorwürfe nach Möglichkeit abzuklären, den zuständigen Oberen Maßnahmen und Empfehlungen abzugeben sowie den Opfern entsprechende Hilfestellungen zu vermitteln. Darüber hinaus engagieren Sie sich – nicht zuletzt auch bei öffentlichkeitswirksamen Anfragen – in der Präventionsarbeit und Sensibilisierung für eine Kultur der Achtsamkeit in diesem Bereich.

Sie tragen durch Ihre Amtsführung wesentlich dazu bei, dass diese Arbeit auf eine zugleich empathische und objektiv nachvollziehbare Weise erfolgt, und von einem hohen Ethos getragen wird.

Für Ihren wertvollen ehrenamtlichen Einsatz bei dem schwierigen Thema Missbrauch und Gewalt danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür als Anerkennung mit Freude die Florian-Medaille.

OStR Prof. Johann E. Marckhgott

Er wurde für die Stadtpfarre Urfahr vorgeschlagen und erhält die Florianmedaille für seine Verdienste um die Seelsorge mit gehörlosen und schwerhörigen Menschen in der Diözese Linz

Sie wurden 1941 in Linz geboren. Nach der Ausbildung an der Lehrerbildungsanstalt in Linz und ersten Erfahrungen als Volksschullehrer absolvierten Sie in Wien eine Weiterbildung zum Lehrer für gehörlose Menschen. Sie unterrichteten dann an der Michael-Reitter-Schule in Linz und waren lange Jahre als Direktor des Instituts für Hör- und Sehbildung tätig. Sie sind verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Seit vielen Jahren sind Sie ehrenamtlich in der Stadtpfarre Linz-Urfahr tätig: als Pfarrgemeinderat, Mitglied der Fachausschüsse für Liturgie und Finanzen, aber auch als Verantwortlicher für die Kirchentechnik.

Insbesondere auf Ihre Initiative hin hat sich die Stadtpfarre Urfahr zu einem Zentrum für die Seelsorge mit schwerhörigen und gehörlosen Menschen entwickelt, das weit über die Stadt Linz hinauswirkt. Gehörlose Menschen sollen in der Kirche Heimat erfahren und integriert werden. Dazu haben Sie viele liturgische, soziale und technische Initiativen gesetzt. Dazu sind Sie auch als Gebärdenübersetzer tätig.

Sie sind aber auch Initiator der Errichtung des Rauminstruments „Klanghimmel“ in der Stadtpfarrkirche Urfahr und haben die Wanderausstellung „Hörstraße“ mit 40 Schautafeln und technischen Einrichtungen rund um das Thema Hören ins Leben gerufen

Für Ihr engagiertes Wirken für die Seelsorge mit Menschen mit Hörbeeinträchtigung danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen mit Freude die Florian-Medaille.

Ich danke Ihnen für Ihr engagiertes Wirken für die Seelsorge mit Menschen mit Hörbeeinträchtigung und überreiche Ihnen dafür als Anerkennung gerne die Florian-Medaille.

Sr. Maria Schlackl SDS

Sie wurde vom Bischöflichen Ordinariat für Ihren Einsatz gegen Menschenhandel vorgeschlagen

Sr. Maria Schlackl wurde 1952 in Waizenkirchen geboren.

Nach Ihrem Schulabschluss absolvierten Sie in Wien eine Ausbildung zur Hort- und Kindergartenpädagogin sowie den theologischen Fernkurs. Mit 19 Jahren sind Sie, so wie später auch Ihre Schwester Teresa, dem Orden der Salvatorianerinnen in Wien beigetreten. Ihre Berufung hat Sie zunächst in die Diözesen Graz und Gurk-Klagenfurt geführt. Nach einigen Jahren im pädagogischen Dienst waren sie dort auf vielerlei Weise pastoral tätig: in der Fortbildung für Kindergartenpädagoginnen, beim Aufbau eines Seminarhauses, aber auch in verschiedenen diözesanen Vertretungsaufgaben. Nach weiteren Aus- und Fortbildungen wechselten Sie im Jahr 2000 nach Wien und waren zwölf Jahre lang Leiterin des SDS-Gesundheits-Seminarzentrums. 2013 kamen Sie dann nach Linz und sind als Erwachsenenbildnerin und Ordensfrau auf verschiedene Weise auch in der Öffentlichkeit tätig. Sie sind stellvertretende Provinzleiterin der Salvatorianerinnen Österreichs, in der Ordensausbildung als Postulatsleiterin tätig und schon seit mehreren Amtsperioden Mitglied der Provinzleitung.

Ihr persönliches Anliegen, dem Sie sich mit großen Engagement widmen, ist der Einsatz gegen Menschenhandel, insbesondere gegen Frauenhandel. Dies entspricht auch dem weltweiten Engagement der Salvatorianerinnen bei diesem Thema. Sie sind Gründerin der Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel – aktiv für Menschenwürde in Oberösterreich“ und setzen sich in Kooperation mit anderen für ein würdevolles Leben von Frauen und Männern ein. Dazu bedarf es auch der Sensibilisierung für Formen der Abhängigkeit, Ausbeutung und Ent-Würdigung. Ihr Ziel ist die Bildung eines Netzwerks, um Bewusstseinsbildung und gesellschaftspolitisches Handeln auf breiter Ebene zu ermöglichen. Es entspricht dabei Ihrer Grundhaltung, dass Sie aktiv und mutig auf Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zuzugehen und mit großem persönlichen Einsatz immer wieder auf das Thema aufmerksam zu machen, auch mit jährlichen Großveranstaltungen, die es seit 2014 gibt.

Sie werden als lebendig-belebende Ordensfrau mit einer jesuanischen Spiritualität beschrieben, die aus einer biblisch-konkreten Christus-Verbundenheit schöpft. Die biblischen Erlösungsbilder prägen stark ihre Lebenshaltung die der Befreiung dienen will, oder – wie es ein Mitarbeiter ihrer Initiative ausdrückt: man merkt, dass Sie die „DNA des Salvators“ in sich trägt.

Für Ihren engagierten und wichtigen kirchlichen Einsatz für Menschenwürde danke ich Ihnen herzlich und überreiche Ihnen dafür als Anerkennung mit Freude die Florian-Medaille.